

Nehr L 0024

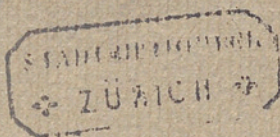


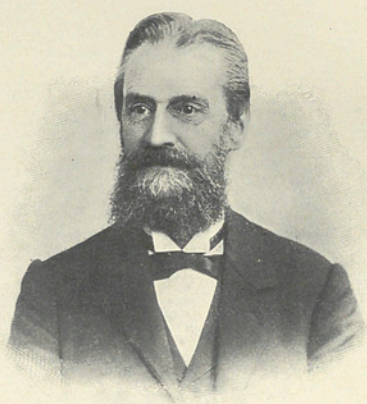
ZUR ERINNERUNG

an

HERMANN LAVATER-WEGMANN

(1840—1909).





ZUR ERINNERUNG

an

HERMANN LAVATER-WEGMANN

(1840—1909).



g. 789
14. 10. 9

DER LEBENSGANG.



NEKROLOG

von

H. HIRZEL, Pfarrer in Zürich III.



Aus langen dunkeln Leidensjahren ist unser lieber Freund zum Licht, zum heissersehnten Frieden eingegangen. Wem krampfte sich nicht das Herz zusammen, wenn er denjenigen, der einst frei und kühn die höchsten Alpengipfel bezwang, nun als Blinden, als hülflos gebundenen am Arm seiner treuen Gesellschafterin durch Zürichs Strassen wandern sah?! Aber gross und stark war der feine, zarte Mann auch im Dulden, Leiden und Ertragen; so kämpfte er sich geduldig und energisch auch durch fast unerträgliche Nächte und Schmerzen hindurch. Sein Sterben war ein Siegesgang durch heisseste Kämpfe zur friedvollen Höhe der Seelenruhe, der Todesüberwindung.

Hermann Lavater wurde am 12. Juli (dem Hermanns Tag) 1840 geboren, ein Sohn des Apothekers Johannes Lavater (direkter Nachkomme des berühmten Pfarrers und Goethefreundes Joh. Kaspar Lavater) und der Bertha Hirzel, durch ihre Mutter Frau Regierungsrat Hirzel-Escher eine Enkelin Linth-Eschers. Von berühmten Ahnen und geistig hochstehenden Eltern, erbte er ein reiches Kapital von Geist und Gemüt, welches zu tüchtiger Charakterbildung verwendet wurde. Um sich Rechenschaft über sein tägliches Leben zu geben, begann der Knabe schon im 11. Altersjahr ein Tagebuch zu führen. Sein Vater schrieb darunter das rührende Motto:

« Denke zuerst, dann schreibe!

Denke nur Gutes!

So wird dieses Buch zum reinen Spiegel, in dem du auch noch in reiferen Jahren dein jugendliches Bild betrachten kannst.»

Und wirklich, ein reines Jugendleben leuchtet uns aus allen diesen Blättern entgegen und eine schon früh in die Tiefe

gehende ernste Lebensauffassung und eine aufrichtige religiöse Gesinnung. So anerkennt er an seinem Religionslehrer und Pfarrer, dass er im Konfirmandenunterricht sein möglichstes an der Knabenschar getan. «Aber für mich war er eben doch nicht ganz befriedigend. Ich habe gehofft, dass er meinen Zweifel befriedigen werde, doch das war keineswegs der Fall. *De rebus divinis non est disputandum* halte ich für den besten Grundsatz in dieser Richtung.» Dies Jahr 1856 schliesst er mit den Worten: «Wenn ich bedenke, wie viel ernste Stunden ich auch erlebt, so möchte man zuweilen das Leben als Last, nicht als Freude betrachten. Ach Gott, wie vieles ereignete sich dieses Jahr! Meinen einzigen Bruder (Hans) habe ich nicht mehr — auch wichtige freudige ernste Momente habe ich erlebt und dazu rechne ich die Konfirmation. Gott, gnädig hast du mich durch dieses Jahr begleitet, führe mich auch im nächsten, und mach dass mein Leben nicht durch so harte Schicksale betroffen werde. Vor allem aber beschütze mein liebes Vaterland und führe es glücklich heraus aus diesen drohenden politischen Verwicklungen, in denen es sich gegenwärtig befindet (der sog. «Preussenkrieg»). Leite mich, die Meinigen, Verwandten und Bekannten und auch mein liebes Vaterland gnädig das folgende Jahr, schütze und beschirme uns alle».

Bezeichnend für die frühe geistige Entwicklung und Reife ist der Eintrag vom 31. Dezember 1857. «Dies Jahr war für meine innere moralische geistige Entwicklung wohl so wichtig wie noch keines. Ich habe mir Meinungen gebildet über Kirche und Staat, über Geist und Mensch, oder wenn ich sie auch früher schon hatte, so habe ich mir sie doch so ausgebildet, dass ich meine Ansicht als ein kleines philosophisches System, dem man nachleben kann, aufgestellt habe. Für die politische Richtung habe ich an der Gesellschaft vom alten Zürich eine Richtschnur gefunden, wie sie meine Seele zum Innigsten befriedigt. Ein hehrer, anfangs beinahe abenteuerlicher Gedanke: 26 Jünglinge, die überzeugungsgemäss gegen den Strom der Zeit kämpfen, begeistert von der Gerechtigkeit

ihrer Sache, froh und unerschrocken und freudig gebunden durch innige Freundschaft. Mit den Augen eines mit einer bestimmten Farbe angetanen (und zwar mit der weissen und blauen, vom Bilde der Unschuld und Treue) habe ich in diesem Jahre die Begebenheiten des politischen Lebens betrachtet — und ich habe mich bestimmt für einen Beruf entschlossen.» Der junge Lavater zeigt uns den Mann, wie er sich immer prägnanter herauswuchs und blieb bis ans Ende: ein reiner idealer Charakter, das Beste suchend und erstrebend, ein guter Zürcher, ein begeisterter Patriot, ein treuer Freund! Seine Jugendfreunde, Altersgenossen und Schulkameraden waren aus den besten aristokratischen Kreisen der Stadt, die politisch konservativ, das gute Alte festhaltend vor allem auch die Noblesse der Gesinnung und des Charakters pfl egten, Geistes. Aristokraten im besten Sinn. Darum fühlte sich Lavater zu ihnen hingezogen. Dabei blieb er aber nicht in einem engen, kleinbürgerlichen und kleinstädtischen Horizont befangen. Im Gegenteil. Seine universelle Bildung, seine in der Fremde und auf weiten Reisen gewonnene Welt- und Menschenkenntnis öffnete ihm Auge und Herz für jeden notwendigen gesunden Fortschritt, und so ist er beim Ausbau seiner lieben alten Vaterstadt Zürich zum notwendigen Gross-Zürich im Verkehrswesen, in der baulichen Entwicklung, in der politischen Stadterweiterung und Vereinigung mit den Ausgemeinden immer in vorderster Linie gestanden.

Vom Bildungsgang ist nachzuholen, dass Hermann Lavater 1846 auf Ostern in die städtische Elementarschule in Fraumünsteramt bei Lehrer Paur eintrat, von 1852 an das untere Gymnasium, und 1856 die obere Industrieschule durchlief. Im Mai 1858 trat er in kaufmännische Lehre bei Heinrich Fierz im Sonnenbühl. Damit nahm das frohe Studentenleben der höhern Mittelschule ein jähes Ende. Von 7 Uhr morgens bis abends 7 1/2 Uhr angestrengt im Geschäft, auch Sonntags alle vierzehn Tage von 8—12 Uhr (gegen den bisher üblichen Lehrlings-Postgang, Sonntag abends 6 Uhr (!), hatte Lavater von Anfang an energisch protestiert) — das war zuerst eine

bittere Nuss, aber Fleiss und Pflichtbewusstsein halfen bald darüber hinweg. Vieles und Tüchtiges ward gelernt. Im Juli 1863 begann der Ausgelernte seine Fremdenzeit in der Filiale des Geschäfts in Triest, wo er, der 24-jährige, bald die Prokura erhielt, das beste Zeugnis seiner Zuverlässigkeit. Ausflüge in die Adelsberger Höhle, nach Istrien, ins Karstgebirge, nach Krain, Fiume, der regelmässige Besuch der Messe in Sinigaglia und damit verbundene Touren durch ganz Oberitalien förderten Landes- und Leutekenntnis ausserordentlich. Mit Mai 1864 war diese sechsjährige Lehr- und Fremdenschule abgeschlossen; vorher hatte Lavater noch der Krönung des unglücklichen Kaisers Maximilian und seiner Abfahrt von Miramare nach Mexiko beigewohnt.

Monatelange Aufenthalte in Paris und London und eine grössere Reise durch England und Irland und über Hull, Hamburg, Berlin, Leipzig, Dresden, Nürnberg zurück in die Heimat, setzten der fremdsprachlichen Ausbildung und der Einsichtnahme in die deutschen Handelsverhältnisse die Krone auf.

Im Oktober 1865 etablierte sich Lavater selbständig in Zürich und hat bis Ende 1889 unter der Firma Honegger & Lavater den Seidenhandel in erfolgreicher Weise betrieben. Als Kaufmann lag ihm Pünktlichkeit und Korrektheit, und vor allem die fleckenlose Ehrenhaftigkeit mehr am Herzen als finanzieller Gewinn.

Sein Privatberuf absorbierte aber keineswegs seine vielseitige Kraft und sein Sinnen und Trachten. Mit dem nämlichen Eifer erfüllte er seine Bürgerpflichten im Militärdienst, als Oberleutnant bei der Grenzbesetzung 1871, als Offizier der Feuerwache der alten Stadt während 16 Jahren, als kantonaler Geschworer. 1880 in den grossen Stadtrat gewählt, war er durch zwei Jahrzehnte hindurch ein zwar nicht laut hervortretendes, aber sehr fleissiges und einflussreiches Mitglied dieser Behörde, 1885 ihr Vizepräsident, 1886 einstimmig gewählter Präsident. Bei der Verbreiterung des Limmatquais, bei Einführung der elektrischen Beleuchtung, bei Erstellung der Licht- und Wasserwerke, bei der Vereinigung von Zürich und Ausgemeinden,

bei Ordnung des Bestattungs- und Friedhofwesens von Gross-Zürich, bei Erweiterung der Poliklinik und Erleichterung des Bürgerrechtserwerbes hat er, teils als Mitglied, oft als Präsident der betr. Kommissionen ein treffendes Wort gesprochen und seine Kenntnisse und Erfahrungen aus fast allen Grossstädten des europäischen Kontinents geltend gemacht. Als Mitglied der städtischen Zentral-Armenpflege und ihrer Kommission für Auswärtige, wobei er in den Jahren 1894 und 1895 gegen 800 Inspektionsbesuche machte, und als Präsident der Verwaltungskommission der Meyerschen Stiftung hat er gegen Ende der 90er Jahre seine öffentliche Tätigkeit beschlossen. Diese öffentliche Tätigkeit weist bei aller Stille und Bescheidenheit ein ungemein reiches Mass von pflichteifriger Kleinarbeit zum Wohle des Gemeinwesens auf.

Von Jugend auf auch für die Kunst, namentlich die Musik begeistert und selbst ein trefflicher Klavierspieler, hat Lavater auch dem musikalischen Leben seiner Vaterstadt treue Dienste geleistet. Durch 33 Jahre hindurch hat er als Mitglied der alten und neuen Tonhalle-Gesellschaft, in ihrer Saalinspektion, ihrem Verwaltungsrat und Ausschusse sehr hingebend mitgearbeitet. Bei fünf grossen Musikfesten von 1874—1890 war er in den Festkomitees tätig. Wo man ihn zu einer seiner Kraft entsprechenden Mitwirkung rief, z. B. auch beim Bau der neuen Musikschule, versagte er dieselbe niemals.

Neben der Musik war seine liebste Erholung das Bergsteigen. Von seinem Grossvater Regierungsrat Hirzel-Escher und dem Urgrossvater Linth-Escher hat er die Liebe zur vaterländischen Gebirgswelt und die Eigenschaft eines ebenso mutigen und kühnen wie ausdauernden Gebirgsgängers geerbt. Schon in früher Jugend durfte er mit seinem Vater, später mit der Knabengesellschaft des Hrn. Pfarrer Denzler alljährlich ein Ferienreisen machen, immer eine stramme Fusstour. Seit 1870 war er Mitglied der Sektion Uto der S. A. C. 1876 rückte er zum Vizepräsidenten, 1878 zum Präsidenten der Sektion vor; 1893 wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Der S. A. C. selber berief ihn ins Zentralkomitee; auch als Klubhütten-Inspektor

und Quästor der Bibliothekkommission diente er bis 1901 dem schweizerischen Vereine. Kaum gibt es einen Hochgipfel unserer Schweizeralpen, den Lavater in den 25 Jahren von 1868 bis 1893 nicht ein oder mehreremale bestiegen hätte, auch ins Mont-Blanc Gebiet, in die Grajischen und die Oetztaleralpen dehnte er seine Reisen aus. Den Hochgenuss, den er bei der Erklommung der höchsten Höhen und im weiten Ausblick von diesen beherrschenden Zinnen in fast unbegrenzte Fernen erlebte, schilderte er jeweilen in fein ausgeführten Vorträgen im Alpenklub, mit seiner Begeisterung auch andere erfreuend und begeisternd. Und als die Welt für ihn in dunkle Nacht gesunken und seine Kräfte dahinschwanden, da war es die Liebe zu den Bergen, die die müde Seele immer wieder belebte und erwärmte. Das Letzte, was an sein erlöschendes Ohr geklungen, war eine Reisebeschreibung aus der «Alpina».

Im Jahre 1871 hatte sich Lavater den eigenen Herd gegründet, und mit seiner kunstsinnigen Gattin Marie Wegmann erlebte er mehr als zwei Jahrzehnte ein äusserst glückliches Familienleben. Drei Töchter und ein Sohn entsprossen der Ehe; die älteste Tochter Klara starb elfjährig an Genickstarre, ein schwerer Schlag für die liebenden Eltern. Zuerst im «Wilden Mann», neben der Lavaterschen Apotheke, «Hintere Zäune», wohnhaft, siedelte die Familie 1891 in das neue schöne Heim, an der Aubrigstrasse in der Enge so frei gelegen, über, und Alles schien hier die Garantie eines fried- und freudvollen Lebensabends zu bieten.

Aber mit dem Beginn des neuen Jahrhunderts kamen Heimsuchungen, eine schwerer als die andere. Zuerst stellten sich 1901 bei Lavater selbst die Anzeichen einer tief greifenden Rückenmarkskrankheit ein, die eine bedenkliche Abnahme des Augenlichts mit sich brachte. Im Februar 1902 starb Frau Lavater-Wegmann infolge eines Schlaganfalls, und gegen Ende des Jahres traf den tiefgebeugten Lavater die völlige Erblindung. Wahrlich viel Jammer und Elend im Laufe eines kurzen Jahres! Die schöne reiche Welt mit einem Schlag in dunkle Nacht gehüllt und so mancher liebste Besitz für immer

dahin. Aber mannhaft, geduldig und ergeben trug Lavater sein Unglück. Klage oder gar Jammer hörte man nie aus seinem Munde. Oft häuften sich körperliche Schmerzen, Nervenkrise und innere Prüfungen, die bestimmte Aussicht auf ein allmähliges schmerzreiches Absterben, zu fast unerträglicher Pein. Aber immer wieder fand er die Kraft zum Überwinden. Und manche lichte Erfahrung richtete den geschlagenen Geist wieder auf. Das Gedeihen seiner Kinder und das Werden und Wachsen von sechs blühenden Enkeln; die Künstlerlaufbahn seines einzigen Sohnes, des talentvollen Musikers, deren verheissungsvollen Beginn er noch erlebte; die treue Fürsorge lieber Hausgenossen und die alte unentwegte Freundschaft, die er von manchem teilnehmenden Besucher und besonders auch beim samstäglichem schwarzen Kaffee bei den «Böcken» auf dem Schneggen fand; nicht zum Letzten auch seine bis zehn Tage vor seinem Tode fortgesetzte Tätigkeit als Mitglied des Verwaltungsrates von Leu & Co. (noch im letzten Rechnungsjahr war er das einzige Ausschussmitglied, das allen Sitzungen beigewohnt hatte). — Das alles hielt ihn aufrecht bis zum letzten Kampf. Jetzt ging's zum Frieden!

Ein reiner und grosser Mensch ist von uns geschieden. Rein im Sinnen und Streben; gross angelegt in seinem Willen und gross in dem, was er im selbstlosen Dienen seiner Vaterstadt Zürich geleistet; gross in bescheidener Pflichterfüllung und standhafter Todesüberwindung.



HERMANN LAVATER
als Alpenklubist.

NACHRUF

von

Professor E. WALDER.



Am 15. September ging H. Lavater-Wegmann nach längerem Leiden zur letzten Ruhe ein. Der jüngern Generation war der Verstorbene weniger mehr bekannt, da er seit etwa 10 Jahren durch körperliches Leiden verhindert war, an den Bestrebungen des S. A. C. aktiven Anteil zu nehmen. Bei der ältern Generation sowohl der Sektion Uto als auch des gesamten Schweizer Alpenclubs gehörte er dagegen zu den hervorragendsten Mitgliedern.

Der äussere Lebensgang Lavaters gestaltete sich einfach. Er wurde im Jahre 1840 als Sohn des Apothekers Johannes Lavater und der Bertha Hirzel geboren. Die Mutter war eine Tochter von H. C. Hirzel-Escher, dessen «Wanderungen in weniger besuchte Alpengegenden der Schweiz und ihrer nächsten Umgebungen (Rundtour um den Monte Rosa etc.)» zu allen Zeiten gerne gelesen wurden. Sowohl von diesem Grossvater, als auch von seinem Urgrossvater Konrad Escher von der Linth hat der Verstorbene neben andern guten Eigenschaften die Liebe zu den Bergen geerbt. Nach Absolvierung des untern Gymnasiums und der obern Industrieschule wandte sich Lavater der kaufmännischen Laufbahn zu. Mehrere Jahre verweilte er in Triest und machte längern Aufenthalt in Paris und London. Nach seiner Rückkehr betrieb er von 1865 bis 1889 den Seidenhandel. Als er von seinem Geschäfte zurückgetreten war, widmete er sich in hervorragender Weise einer grossen Reihe gemeinnütziger Bestrebungen Zürichs; ferner hat er längere Zeit hindurch verschiedene Ämter seiner Vaterstadt bekleidet, ist dagegen in der streitbaren Politik nie stark hervorgetreten.

Die angenehmste Erholung fand Lavater in den Bergen, denen er sich jedes Jahr zuwandte, sei es allein oder mit vertrauten Freunden. Für seine Reisen und das tiefere Verständnis der Alpengatur fand er reiche Anregung im Schosse der Sektion Uto, der von Anfang an die hervorragendsten Zierden der Wissenschaft angehörten. Wir finden in einem sorgfältig geführten Heft alle Reisen, die ausgeführt wurden, aufgezeichnet, in chronologischer Reihenfolge und nach den Höhen gruppiert. Die Zahl der besuchten Gipfel und Pässe beträgt: von 2000—3000 Metern: 131, von 3000—4000 Metern: 70, über 4000 Meter: 7. Die erste grössere Reise führte im Jahre 1856 ins Avers und nach dem Julier- und Albulapass, als Ziel der ersten grösseren Gipfeltour wurde im Jahre 1859 der Titlis erkoren. Mit Vorliebe wandte sich H. Lavater im Anfange seiner touristischen Laufbahn den bekannteren Pässen und Gipfeln der Urschweiz zu, lenkte dann aber seine Blicke auch nach dem Berner Oberland, dem Wallis und ganz besonders dem Kt. Graubünden zu. Dreimal führten ihn Wanderungen in Gebirgsgruppen ausserhalb der Schweiz, nämlich im Jahre 1878 in das Ötztal (Wildspitze), im Jahre 1879 in die graischen Alpen (Ruitor, Grand Paradis, Grivola) und im Jahre 1882 nach dem Ortler und Cevedale. Die Gipfel über 4000 Meter, die der begeisterte Bergfreund bestiegen hat, sind: Monte Rosa und Breithorn (im Jahre 1868), Jungfrau (1871), Grand Combin und Montblanc (1873), Grand Paradis (1879) und Finsteraarhorn (1886). Als letzte Touren sind notiert: fürs Jahr 1900 eine Reise über den Splügen- und Bernhardinpass, sowie einige Gipfel, wie Piz Calandari, Marscholhorn und die Begehung des Gotthardpasses. Als Bergsteiger war Lavater äusserst zähe, und er vereinigte grossen Mut mit weiser Vorsicht; in den Bedürfnissen blieb er anspruchslos, und die äussere Ausstattung auf den Reisen war einfach und praktisch.

Der Verstorbene besass die vorzügliche Gabe, seine Reiseerlebnisse in anziehender Form zu erzählen. Er wusste das Interessante herauszugreifen und es in fließender, ungekünstelter Weise den Zuhörern zu vermitteln. Von Zeit zu Zeit erfreute

er die Besucher der Sektionsversammlungen durch Vorträge, z. B. über den Grand Combin, den Montblanc, die grosse Windgälle, das Ötztal, den Piz Casnile im Bergell, das Fluchthorn, das Rheinwaldgebiet, die Errgruppe, in welcher er den Aufstieg von der Fuorcla da Tellers auf den Piz dellas Calderas zum ersten Male ausgeführt hat. Es mag auffallen, dass Lavater trotz seiner vortrefflichen Darstellungsgabe fast nichts in Druckwerken veröffentlicht hat. Wir haben nur drei kleinere Berichte im Jahrbuch des S. A. C. gefunden: Über den Crispalt, über den Casnile, erste Besteigung; über den Piz d'Err und Piz dellas Calderas.

Es ist begreiflich, dass der feinsinnige, in den Alpen erfahrene und energische Mann in der Sektion Uto bald an die leitende Stelle trat. Nachdem er mehrere Jahre das Amt eines Aktuars und Vizepräsidenten bekleidet hatte, wurde er im Jahre 1878 als Nachfolger Professor Biedermanns zum Präsidenten gewählt. Er behielt aber dieses Amt nur zwei Jahre lang, da es ihm bei seinem zurückhaltenden Wesen nicht recht behagte, irgendwo in den Vordergrund zu treten. Immerhin hat er auch später noch dem Alpenclub wesentliche Dienste geleistet. Als Zürich in den Jahren 1885—87 Sitz des Zentralkomitees des S. A. C. war, wurde H. Lavater als Mitglied desselben gewählt und machte sich in dieser Eigenschaft besonders durch Inspektion der Clubhütten verdient. Bei der Schaffung der Zentralbibliothek des S. C. A., als deren Sitz Zürich bestimmt wurde, trat Lavater in die Dreierkommission ein, welcher die Gründung und allmähliche Erweiterung der Bibliothek anvertraut war. Durch seine reiche Kenntnis der alpinen Literatur zeigte er sich für dieses Amt recht geeignet, und als praktischer Kaufmann führte er auch das Rechnungswesen in musterhafter Weise. Zur Anerkennung der mannigfaltigen Verdienste, welche er sich durch seine treue Arbeit erworben hatte, ernannte ihn die Sektion Uto zum Ehrenmitglied, eine Auszeichnung, die ihm grosse Freude bereitete.

Vor bald zehn Jahren ergriff den noch rüstigen Mann ein Rückenmarkleiden. Zuerst nahm das Gesicht allmählig ab, und

vor sieben Jahren trat vollständige Erblindung ein. Man kann sich vorstellen, welche herbe Prüfung dies für den Mann war, der immer so gerne mit seinen Augen die Schönheit der Berge geschaut hatte. Bei der ihm eigenen Energie hielt er sich aber doch aufrecht, so weit es menschenmöglich war; er hat sich bis in die letzte Zeit in verschiedenen Kommissionen nützlich gemacht, besuchte regelmässig engere Freundeskreise und immer liess er sich gerne Schilderungen von Bergreisen vorlesen. Mit der Zeit aber steigerten sich die Nervenkrise, so dass der Tod als Erlöser erschien.

Mit Lavater ist ein alter Zürcher im besten Sinn des Wortes dahingegangen. Zur praktischen Tüchtigkeit und Energie gesellte sich ein Adel der Gesinnung, der sich in Werken der Gemeinnützigkeit offenbarte, und ein empfänglicher Sinn für das Schöne und Erhabene, von dem seine Betätigung auf dem Gebiete der Kunst und Musik, vor allem aber seine begeisterte, nie erlöschende Liebe zu den Bergen Kunde gab.



„MEINE TÄTIGKEIT.“

Manuskript von HERMANN LAVATER:
DIE RECHENSCHAFT ÜBER SEIN LEBEN.

Familienbestand.

- 1840 12. Juli Joh. Hermann Lavater geboren.
 1. August getauft im Grossmünster;
 Taufpaten: Herr Martin Bodmer im Windegg und
 Frl. Luise Lavater im Waldries.
- 1856 21. Dezember konfirmiert im Grossmünster durch Herr
 Helfer Hess.
- 1871 10. November verlobt mit Maria Wegmann.
- 1872 23. April kopuliert im Neumünster durch Pfarrer Conrad
 von Orelli; Hochzeit in der Sonne in Küsnacht.

Kinder:

- 1873 9. Juni Knabe † 11. Juni 1873.
- 1875 13. Juni Klara † 25. Juni 1886.
- 1876 1. Sept. Jenny { verlobt 1899 14. Febr. }
 { kopuliert 1899 5. Sept. } } Adolf Brunner
 mit
 von Zürich.
- 1879 10. März Marie { verlobt 1900 2. April }
 { kopuliert 1902 9. Okt. } } Fritz Locher
 mit
 von Zürich.
- 1885 24. Febr. Hans Albert.

Schule.

- 1846 nach Ostern in die Elementarschule, Fraumünsteramt.
- 1852 26. April ins untere Gymnasium.
- 1856 10. April an die obere Industrieschule, bis 1858 25. März.

Beruf.

- 1858 2. Mai in die Lehre zu Heinrich Fierz, im Sonnenbühl,
 Zürich.
- 1861 3. Juli nach Triest zu Heinrich Fierz. Prokura er-
 halten, bis 1864 31. Mai.
- 1865 1. Oktober etabliert in Zürich, unter der Firma
 Honegger & Lavater, bis 1889 31. Dezember.

Bürgerliche Pflichten.**Militär.**

- 1861 5. Mai Aspirant 1. Klasse Infanterie.
 1866 22. September Aspirant 2. Klasse.
 1866 12. November Brevet II. Unterleutnant, Auszug.
 1869 27. Februar Brevet I. Unterleutnant, Auszug.
 1871 4. November Brevet Oberleutnant, Auszug.
 1875 31. Dezember in die Landwehr versetzt. 1884 31. Dezember entlassen.
 1885 15. Juni Oberleutnant des Landsturmes. 1896 31. Dezember entlassen.

Feuerwehr.

- 1868 16. März 3. Offizier der Feuerwache, Komp. II, Auszug.
 1874 14. Sept. 1. Offizier der Feuerwache, Komp. II, Auszug.
 1876 6. Sept. 1. Offizier der Feuerwache, Komp. V, Reserve.
 1881 1. Juni 1. Offizier der Feuerwache, Komp. V, Reserve.
 1884 31. Dezember entlassen.

Bürgerwehr.

- 1871 3. April Bürgerwehr. 1875 21. Januar aufgelöst.

Geschworne.

- 1869 14. November Kantonaler Geschworener. 1881 6. November entlassen.
 1880 19.—28. Januar in Funktion als Obmann der Geschworenen in Zürich.

Steuerkommission.

- 1880 30. Mai Mitglied der Steuerkommission, alte Stadt, bis 1883.
 1889 30. Juni Mitglied der Steuerkommission, alte Stadt, bis April 1891 wegen Umzug nach Enge.
 1898 18. Juni Mitglied der Steuerkommission, neue Stadt, Kreis II, bis Mai 1901.

Öffentliche Tätigkeit.

Stadtrat, alte Stadt.

- 1880 23. Mai Mitglied des Grossen Stadtrates, bis 1891
15. Mai wegen Umzug nach Enge.
- 1880 1. Juni Mitglied der Rechnungsprüfungskommission,
bis 1883 5. Juni.
- 1883 5. Juni Mitglied der Finanzkommission, bis 1886 1. Juni.
- 1885 7. Mai Vizepräsident des Grossen Stadtrates, bis 1886
1. Juni.
- 1886 1. Juni Präsident des Grossen Stadtrates, bis 1887
24. Mai.
- 1887 24. Mai Mitglied der Kommission für Prüfung des Ge-
schäftsberichtes, bis 1889 5. Mai.
- 1887 23. August Mitglied und Präsident der Kommission
betr. Vorlage für die Verbreiterung des Limmat-
quais, bis 1887 6. November.
- 1887 6. November mein Antrag vor der Gemeindeversamm-
lung im St. Peter betr. Verbreiterung des Limmat-
quais angenommen.
- 1889 28. Mai Mitglied der Rechnungsprüfungskommission, bis
1891 15. Mai wegen Umzug nach Enge.
- 1890 24. Mai Präsident der Kommission für elektrische Be-
leuchtung, bis 1890 28. August.
- 1890 12. Juni Mitglied der Kommission für Prüfung der Vor-
lage betr. Vereinigung von Zürich und Ausge-
den, bis 1891.
- 1890 31. Oktober Mitglied der Kommission für Prüfung der
Vorlage betr. Licht- und Wasserwerke, bis 1890
13. November.

Stadtrat, neue Stadt.

- 1892 21. August Mitglied des Grossen Stadtrates, vom Kreis I
gewählt, bis 1898 24. April infolge Verzichtes.
- 1892 15. November Mitglied der Rechnungsprüfungskom-
mission, bis 1896 5. September.

- 1892 28. Dezember Mitglied der Kommission für die Organisation und Geschäftsordnung der Schulbehörden, bis 1893 27. Mai.
- 1893 18. März Mitglied der Kommission für Prüfung des Entwurfes einer Verordnung betr. das Bestattungswesen, bis 1893 1. Juli.
- 1893 13. September Mitglied der Kommission für Prüfung der Vorlage betr. Statuten und der Geschäftsordnung des Bürgerasyls und des Pfrundhauses, bis 1893 23. November.
- 1894 2. Februar Mitglied der Kommission für die Friedhofordnung, bis 1894 3. März.
- 1894 31. Mai Mitglied der Kommission für Prüfung der Verordnung betr. Vermittlung in Streikfällen, bis 1894.
- 1894 15. September Mitglied der Kommission zur Prüfung der Konzession für eine Strassenbahn Hauptbahnhof Zürich—Limmatstrasse—Hardturmstrasse, bis 1895 9. Februar.
- 1896 1. Oktober Präsident und Referent der Kommission für Prüfung der Vorlage betr. Erweiterung der Polyklinik, bis 1897 30. Oktober.
- 1897 10. September Mitglied der Kommission zur Prüfung der Vorlage betr. ein Pestalozzihaus, bis 1897 2. Oktober.
- 1897 10. September Präsident der Kommission zur Prüfung der Vorlage betr. Erleichterung des Bürgerrechtserwerbes, bis 1898 24. April.

Armenpflege.

- 1890 8. Mai Mitglied der Armenpflege Alte Stadt und der Naturalsektion, bis Vereinigung Ende 1892.
- 1891 2. März Mitglied der Informationssektion. 1892 10. Dezember Mitglied der Zentralarmenpflege Neue Stadt und der Kommission für Auswärtige. In letzter Eigenschaft Inspektionsbesuche gemacht: 1893 ca. 50, 1894 ca. 280, 1895 ca. 500. 1896 5. September entlassen.

Meyersche Stiftung und Stadtspitallegatenfonds.

- 1892 10. Dezember Mitglied der Verwaltungskommission.
 1895 5. Juli Präsident der Verwaltungskommission, 1896 September entlassen.

Stipendienkommission.

- 1893 11. März Mitglied der städtischen Stipendienkommission, bis Mai 1901.
 1898 20. August Vizepräsident der städtischen Stipendienkommission, bis Mai 1901.

Seequaiunternehmung.

- 1886 26. November Mitglied des Verwaltungsausschusses, bis zur Vereinigung Ende 1892.
 1887 1. März Präsident der Rechnungsprüfungskommission.
 1887 19. April Mitglied des Finanzkomitees für das Quaiweihungsfest.

Erwerbsgesellschaften.

Aktiengesellschaft Leu & Co.

- 1872 20. April Mitglied des Verwaltungsrates.
 1872 Mai Mitglied der Zensurkommission, bis 1879.
 1874 29. April Mitglied der Baukommission.
 1880 30. März Mitglied der Zensurkommission, bis 1889.
 1890 23. April Mitglied der Zensurkommission, bis 1894.
 1894 4. April Mitglied des Ausschusses.

Leihkasse der Stadt Zürich.

- 1890 29. März Mitglied des Verwaltungsrates, bis 1905 23. März.
 1890 8. April Mitglied der Zensurkommission, bis März 1894.
 1898 März Mitglied der Zensurkommission, bis März 1899.
 1899 28. März Mitglied der Direktion, bis März 1902.

Kommanditaktiengesellschaft E. Sidler & Co., Luzern.

1890. 15. Dezember Mitglied des Aufsichtsrates.
 1891. 12. Januar Präsident des Aufsichtsrates, 1906 28. Februar Rücktritt infolge Auflösung der Gesellschaft.

Aktiengesellschaft Mechanische Seidenstoffweberei Höngg.

- 1890 16. September Mitglied des Verwaltungsrates, bis 1899
2. September.

Aktiengesellschaft vormals Baumann älter & Co.

- 1899 2. September Mitglied des Verwaltungsrates.

Papierfabrik Perlen.

- 1890 13. September Mitglied des Verwaltungsrates.

Aktiengesellschaft für die Neue Zürcher Zeitung.

- 1890 März Rechnungsrevisor und Ersatzmann des Komitees,
bis 1894 16. März.

Elektrizitätswerk Rathausen.

- 1894 1. Rechnungsrevisor, bis April 1902.

Zunft.

- 1860 4. Juni den Bürgereid geschworen und in die Zunft
zur Safran eingeteilt.

- 1868 19. Januar Mitglied, Aktuar und Quästor des Vor-
standes der weiteren Zunft.

- 1870 31. Mai Partizipant.

- 1875 3. März Vertreter der Zunft im Sechseläutenkomitee,
bis 1879 5. März.

- 1888 31. Oktober Mitglied der Vorsteherschaft, bis April
1902.

- 1888 19. Dezember Mitglied der Baukommission, bis April
1902.

- 1888 19. Dezember Mitglied der Statutenrevisionskommission,
bis 1889.

- 1892 3. April Vizepräsident der Zunft, bis April 1902.

Antiquarische Gesellschaft.

- 1857 3. Oktober Mitglied.

- 1884 18. Oktober Schlüssler, bis 1901 23. September.

Gesellschaft vom alten Zürich.

- 1857 16. Februar Mitglied.
 1858 Wappenzensor.
 1860 17. Dezember Mitglied der Finanzkommission.
 1865 18. Dezember Mitglied der Finanzkommission und
 Bibliothekkommission.
 1866 27. Dezember Pursterer, bis 1866 31. Dezember.

Gemeinnützige Gesellschaften.

Kommission für Versorgung verwaarloster Kinder im Bezirk Zürich.

- 1890 6. Mai Mitglied.
 1890 5. November Quästor, 1896 1. November ausgetreten.

Begräbnisverein für alle Stände, Zürich.

- 1883 Mitglied des Vereins.
 1886 Mitglied der Vorsteherschaft, 1893 liquidiert.

Schweizerische Rettungsanstalt Sonnenberg.

- 1895 Mitglied des weiteren Komitees und Korrespondent
 für Zürich, 1902 28. April entlassen.

Schweizerischer Alpenklub.

- 1870 3. Dezember Mitglied der Sektion Uto.
 1872 26. April Aktuar, bis 1876 28. April.
 1876 28. April Vizepräsident, bis 1878 26. April.
 1878 26. April Präsident, bis 1880 30. April.
 1882 28. April Beisitzer des Vorstandes, bis 1884 14. Nov.
 1885 25. Januar Mitglied des Zentralkomitees S. A. C. und
 Klubhütteninspektor, bis 1888 21. Januar.
 1889 7. Februar Mitglied des Organisationskomitees und Präsi-
 dent des Empfangskomitees für das Klubfest in Zürich.
 1890 Dezember Mitglied und Quästor der Kommission für die
 Bibliothek des S. A. C., 1901 29. August entlassen.
 1893 12. November Ehrenmitglied der Sektion Uto.

Musikalische Gesellschaften.**Tonhallegesellschaft (alte).**

- 1868 10. Juni Mitglied der Saalinspektionskommission.
 1878 Präsident der Saalinspektionskommission, bis 1883 11. September.
 1875 23. September Mitglied des Verwaltungsrates.
 1875 22. November Aktuar des Verwaltungsrates, bis 1897 12. März.
 1878 13. September Mitglied des Vorstandes, bis 1884 2. Mai.
 1890 30. Juni das mir angetragene Präsidium der Tonhallegesellschaft, das auch das Präsidium der neuen Tonhalle involviert hätte, abgelehnt.

Neue Tonhallegesellschaft.

- 1891 4. Juli Mitglied des Ausschusses.
 1895 19.—22. Oktober Mitglied der Finanzkommission für die Eröffnungsfeier.
 1899 16. Juni Vizepräsident des Ausschusses, 1901 11. Juli demissioniert.

Allgemeine Musikgesellschaft.

- 1867 Mitglied.
 1878 3. November Mitglied der Grossen Kommission.
 1895 13. Juli Mitglied des Vorstandes.
 1899 16. Juli Präsident des Vorstandes, 1901 30. Juni demissioniert.

Musikschule.

- 1878 Mitglied des Verwaltungsrates als Vertreter der Tonhalle.
 1896 10. März Mitglied des Verwaltungsrates als Vertreter der Neuen Tonhallegesellschaft, 1902 demissioniert.
 1898 28. November Mitglied der Finanzkommission für den Bau der neuen Musikschule.

Musikfeste.

- 1874 11.—14. Juli Mitglied des Polizeikomitees des Eidgenössischen Musikfestes.

- 1880 10.—13. Juli Mitglied des Polizeikomitees des Eidgenössischen Sängerefestes.
- 1882 6.—13. Juli Mitglied des Finanzkomitees und Präsident des Empfangskomitees des deutschen Tonkünstlerfestes.
- 1885 11.—14. Juli Mitglied des Organisationskomitees und Präsident des Saal- und Polizeikomitees der Bach-Händelfeier.
- 1900 12. Juni Mitglied des Festkomitees für das I. Musikfest des Vereins Schweizerischer Tonkünstler.

Bergtouren.

- 1852 18.—22. Juli Reichen mit der Knabengesellschaft nach Zug, Luzern, Weggis, Rigi, Goldau, Ägeri, Gubel und Hütten.
- 1853 11.—17. Juli Reise mit Prof. J. Frei. Gotthard, Furka, Grimsel, Thun, Bern.
- 1856 18.—26. Juli Reise mit Huldreich Schweizer. Panixerpass, Domleschg, Avers, Stallerberg, Julier, St. Moritz, Pontresina, Albula, Lenz, Chur und Ragaz.
- 1857 15.—25. Juli Reise mit Wilhelm Tobler, August und Karl Fäsy. Wäggital—Pragel—Kinzigkum—Altdorf—Buochs—Engelberg—Jochpass—Meiringen—Gr. Scheidegg—Faulhorn—Grindelwald—Wengernalp—Lauterbrunnen—Brienz—Brünig und Luzern.
- 1859 21. August bis 4. September Reise mit Karl Fäsy. Luzern—Engelberg—Titlis—Surenen—Altdorf—Maderanertal—Brunnippass—Disentis—Brigels—Valserberg—Hinterrhein—Thuisis—Schynpass—Züge—Prättigau.
- 1860 19. August bis 9. September Aufenthalt in Stachelberg. Kammerstock, Saasberg, Richetlipass, Klöntal, Klausen.
- 1868 24. August bis 5. September. Bern—Thun—Gemmi—Zermatt—Monte Rosa—Breithorn—Cima di Jazzi

- Schwarzberggletscher—Saastal—Sitten—Vevey—
Bern—Zürich.
- 1870 10.—19. Juli. Bern—St. Maurice—Bagnetal—Mont
Avril—Chanrion—Col du Cret—Pas de Chèvres—
Arolla—Evolena—Col d'Hérens—Tête blanche—
Zermatt—Vernayaz—Lausanne—Zürich.
- 1871 13.—26. August. Gotthard—Monte Prosa—Lucendro
—Bedrettal—St. Giacomopass—Tosafälle—Nufel-
giu—Albrun—Binnental—Eggischhorn—Jungfrau—
Bellalp—Sparrenhorn—Beichgrat—Ried—Petersgrat
—Mürren—Interlaken—Bern.
- 1873 27. Juli bis 10. August. St. Pierre—Grand Combin—
Grosser St. Bernhard—Col de la Serena—Cour-
mayeur—Tour de l'Allé blanche—Chamonix—
Mont Blanc—Col de la Forclaz—Martigny—Genf.
- 1875 14.—28. August. Chur—Schanfigg—Strela—Davos—
—Piz Buin—Lavin—Piz Linard—Flüela—Schwarz-
horn—Tarasp—Scarl—Umbrail—Bormio—Val Viola
—Bernina—Pontresina—Piz Morteratsch—Piz Lan-
guard.
- 1876 Juli bis 1. August. Rotzberg—Maderanertal—Oberalp-
stock—Klariden—Grosse Windgelle—Düssistock—
Ruchenkehle—Klausenpass.
- 1877 14.—25. August. Melchtal—Engstlenalp—Engstlen-
sätteli—Susten—Steinlimmi—Dammastock—Trift-
limmi—Grimsel—Urbachtal—Weitsattel—Rosen-
loui-Meiringen.
- 1178 18. August bis 1. September. Arlberg—Oetztal—
Vent—Gurgl—Wildspitze—Hochjoch—Meran—
Bozen—Innsbruck—München.
- 1879 13.—28. August. Martigny—Orsiera—Col de Ferret—
Courmayeur—Kl. St. Bernhard—Ruitor—Val Gri-
sanche—Val Savaranche—Grand Paradis—Col de
Lauzon—Cogne—Aosta—Valpellina—Col de Colon
—Arolla—Sitten.

- 1880 14.—28. August. Thusis—Schyn—Bivio—Furcla di Gravasalva—Sils Maria—Piz Lunghin—Piz Tremoggia—Furcla di Surlei—Piz Casnile—Julier—Chur.
- 1881 24. Juli bis 13. August. Klosters—Sertig—Pischahorn Silvretta—Pillerhöhe—Fluchthorn—Futschölpass—Fless—Jöripass.
- 1882 13.—27. August. Montavon—Zeinesjoch—Ischgl—Zeblerjoch—Saumann—St. Gertrud—Ortler—Cevedale—Gaviapass—Africa—Veltlin—Bellagio—Lugano—St. Gotthard.
- 1884 8.—27. August. Val Piora—Taneda—Scai—Passo Colombe—Lukmanier—Scopi—Disentis—Piz Cristallina—Passo Soreda—Plattenschlucht—St. Bernhardin—Rheinwaldhorn—Piz Tambo—Thusis—Chur.
- 1885 16.—29. Juli Göschenen—Andermatt—St. Gotthard—Pizzo Centrale—Guspital—Oberalp—Tschamutt—Piz Badus—Krispalt—Val Cornera—Piz Blas—Val Nalps—Disentis—Chur.
- 1886 15. Juli bis 1. August. Lenk—Wildhorn—Sitten—Zinal—Triftjoch—Zermatt—Stockje—Matterhornhütte—Gornergrat—Eggischhorn—Finsteraarhorn—Grimsel—Brünig—Rotzberg.
- 1887 3.—22. August. Engelberg—Urirotstock—Jochpass—Dossenhütte—Wetterhorn—Grindelwald—Berglihütte—Bern.
- 1889 22. August bis 4. September. Maderanertal—Gr. Scheerhorn—Gr. Ruchen—Luzern.
- 1892 29. Juli bis 20. August. Arosa—Weisshorn—Rothorn—Mayenfelder Furka—Sertig—Piz Kesch—Tinzenhorn—Stätzerhorn—Scesaplana—Feldkirch.
- 1893 15.—25. August. Thusis—Muttan—Muttnerhorn—Piz Curver—Schweiningen—Mühlen—Piz Platta—Piz d'Err—Piz della Calderas—Lenzerhorn—Ragaz.
- 1894 27. August bis 5. September. Göschenalp—Sustenhorn—Winterlücke—Furka—Galenstock—Andermatt-Göschenen.

- 1895 26.—30. Juli. Pilatus—Brünig—Meiringen—Gr. Scheidegg—Wengernalp—Interlaken—Brünig—Luzern.
- 1899 3.—12. August. Klosters—Davos—Mayenfelder Furka—Arosa—Gredigs Grätli—Lenzerheide—Chur.
- 1900 16. Juli bis 14. August. Thusis—Sufers—Splügen—Piz Calandari—St. Bernhardin—Bellinzona—St. Gotthardpass—Göschenen.

